Verein für das Kinderheim Weidhalde Blitterswil

70. Jahresbericht 2021

Gefühlswissen – oder Gefühle auf Kollisionskurs?

«Wenn etwas zu Dir gehört,
bringt es dir Leichtigkeit!
Wenn etwas dich erschöpft,
frage dich, ob es zu dir gehört.»

Wie sehr hadern wir immer wieder mit dem inneren «Hin und Her»

Klug, wissend und vernunftbegabt – so sehen wir uns selbst. Darum haben wir uns auch den Namen «homo sapiens» gegönnt. Streng genommen müssten wir jedoch «homo sapiens et ambivalens» heissen: Der wissende und widersprüchliche Mensch.

Wie würden wir wohl klingen, wenn wir uns hören könnten? Wäre es allenfalls ein einziger und glockenreiner, klarer Ton? Wohl kaum. Wahrscheinlich würden wir uns eher wie ein grosses Sinfonieorchester beim Einstimmen anhören. Mehrdeutig und widersprüchlich wäre unser natürlicher Sound. Wir sind alle in einer andauernden Persönlichkeitsentwicklung und uns am Finden, wie ein grosses Orchester.

Persönliches Wachstum (Persönlichkeitsentwicklung) beinhaltet in einem andauernden Prozess zu sein, der in ganz unterschiedliche Richtungen gehen kann. Durch die Persönlichkeitsentwicklung lernen wir uns «besser kennen und verstehen». Wir erfahren und spüren zugleich, auf welche Weise wir handeln und warum wir in verschiedenen Situationen so individuell reagieren. Wir finden heraus, welche Ziele wir erreichen wollen und nach welchen Prinzipien wir leben. Dadurch erkennen wir, wie wir unsere Ziele erreichen können. Je entspannter und glücklicher wir sind, desto stabiler wird unser Leben.

Wir lernen flexibler mit schweren Zeiten, Problemen und Krisen umzugehen. Wir lernen ein selbstbestimmteres Leben zu leben und werden schlussendlich auch unabhängiger von anderen Menschen. Mit dieser Form Leben zu lernen, lernen wir uns auch auf die Werte im ethischen Sinn zu konzentrieren. Ich muss erkennen, welche meine persönlichen Wertvorstellungen sind und dass es solche innerhalb der Gesellschaft gibt, welche auch zu Wertkonflikten führen können. Nämlich dann, wenn sich verschiedene Wertvorstellungen einer einzelnen Person zum Teil widersprechen und nicht ohne Abstriche miteinander vereinbar sind.

Doch allein auf diesen Weg zu gehen, ist eine Sache der Unmöglichkeit und wir wollen unseren Kindern und Jugendlichen in der Weidhalde die Möglichkeit geben, diese Erfahrungen zu erlernen. Sie sollen die Grundlagen der emotionalen Entwicklung «erkennen, fühlen und benennen» lernen, um ihre positiven Erfahrungen in ihrem Leben umsetzen zu können.

Die Welt eines Kindes ist grundsätzlich farbenfroh und abwechslungsreich, voller spannender Erfahrungen und prägender Erlebnisse. Die täglich neuen Eindrücke bringen ein breites Spektrum an Emotionen mit sich, dem das Kind und auch der Jugendliche meist unvorbereitet gegenübersteht. In diesen Momenten stellen wir aber auch oft mit Erstaunen fest, mit welch grosser Intensität die Kinder und Jugendlichen Emotionen erleben, und wie schwierig es für uns ist, uns in sie hinein zu fühlen. Dies ist keineswegs einfach, aber es lohnt sich allemal, sich dieser Herausforderung zu stellen. Herauszufinden, wie die emotionale Entwicklung verläuft, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten unsere Schützlinge erlernen sollen und wie wir sie dabei unterstützen können. Mit diesem

Wissen können wir den Kindern und Jugendlichen helfen, sich ihren Emotionen bewusst zu werden und mit ihnen umzugehen, um somit den Grundstein für gesunde emotionale Beziehungen zu legen.

Wir sind glücklich, zufrieden und auch stolz zu sehen und zu erleben, wie konstruktiv, empathisch und teamfähig, reflexions- und konfliktfähig das Team Weidhalde ist. Wie die Mitarbeitenden der Weidhalde immer von Neuem Ressourcen mobilisieren, sich schnell auf neue Situationen einstellen können, Widersprüche aushalten und sich für etwas oder dagegen entscheiden können. Sie verfügen gemeinsam über viel Fachwissen, unterstützen in diesem Sinne einander und können auch immer wieder von Neuem ihren Humor und ihre Fröhlichkeit hineintragen.

Herzlichen Dank im Namen des ganzen Vorstandes für euren riesengrossen Einsatz und euer Engagement zum Wohle der betreuten Kinder und Jugendlichen und für die Zusammenarbeit mit ihren Eltern.

Danke für den «sicheren Ort, das Zuhause, den Unterschlupf, das Refugium», welches ihr für die Kinder bereithaltet und sie bei euch entdecken dürfen.

Danke, dass unsere Kinder und Jugendlichen wissen, fühlen und darauf vertrauen können, das ihr mithelft, dass sie lernen können, mit einer gewissen Leichtigkeit durch ihr Leben gehen zu können.

Den vorgesetzten Behörden von Bund und Kanton und den Versorgern unserer Kinder und Jugendlichen danke ich für ihre wohlwollende Unterstützung unserer Arbeit. Der Schulbehörde Bauma und der Lehrerschaft danke ich für die verständnisvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Ich persönlich bedanke mich herzlich bei meinem Vorstandsteam, welches mich so tatkräftig unterstützt. Wir sind ein kleines, aber gutes Team, das versucht da zu sein, wo immer wir gebraucht werden. Ein Team, das die Türen offen hält für alle anstehenden Schwierigkeiten, Wünsche und notwendigen Unterstützungen. Ich bin froh, euch so tatkräftig an meiner Seite zu haben.

Hansjürg Germann
Präsident Kinderheim Weidhalde

Neue Eindrücke bringen ein breites Spektrum an Emotionen mit sich.

Partizipation – Lernfelder für Mitbestimmung und Rücksichtnahme

Einmalmehr Corona – Begeisterte Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen bei der Ferienplanung

Mein letztjähriger Bericht war wesentlich geprägt von der Corona-Krise und der Aufrechterhaltung des «sicheren Ortes Weidhalde» in dieser Krise.

Das Jahr 2021 hat uns dann positiv überrascht und bis in den Spätsommer hinein überall eine deutliche Entspannung gebracht. In der Weidhalde wurde uns ein sehr schöner Sommer geschenkt. Die Kinder und Jugendlichen durften zusammen mit den Sozialpädagog:innen wunderschöne Campingferien auf der Mittelmeerinsel Korsika verbringen.

Zuerst Entspannung dann wieder mehr Vorsicht – weitere Etappen der Pandemie

Mit der Zulassung der ersten beiden Impfstoffe zur Jahreswende keimte die Hoffnung auf Normalität. Der Weg dorthin bestätigte sich dann auch im Laufe des Frühjahrs und Frühsommers 2021, obwohl bereits seit Frühjahr 2021 die Delta-Variante auftauchte. Weil sie der Impfung auch teilweise ausweichen konnte, wurden nach den Sommerferien die Schutzmassnahmen wieder verstärkt. Die Kinder und Jugendlichen der Sekundarstufe mussten in der Schule Schutzmasken tragen. Für die Weidhalde galt dies in dieser Zeit nur für die Erwachsenen, die nicht geimpft oder genesen waren. Diese Zeit verlief bei uns glücklicherweise ohne Isolations- und Quarantänezeiten.

Dies änderte sich Ende November mit der Omikron-Variante. Bald zeigte sich, dass die Ansteckungen unter den Kindern und Jugendlichen deutlich zunahmen; ebenso die Impfdurchbrüche sowohl bei Jugendlichen als auch bei Erwachsenen. Dies führte zum Ende 2021 auch in der Weidhalde wieder zur Maskentragepflicht für alle Erwachsenen und insgesamt zu mehr Vorsicht. Auch in der Primar- und Mittelstufe wurde jetzt die Maskenpflicht eingeführt. Trotzdem liessen sich Ansteckungen nicht verhindern.

Ab dieser Zeit hatten wir in der Weidhalde mehrere Phasen von Isolation und Quarantäne. Allerdings waren die Krankheitsverläufe durchwegs eher mild und wir haben gottseidank bisher auch keine Person mit Langzeitfolgen («long covid»). Zusammen mit unserem Hausarzt Dr. med. Lindauer entschieden wir wöchentlich eine Pooltestung für alle einzuführen. Das hat nochmals Entspannung gebracht und wir können fast behaupten, dass wir inzwischen alle «richtige Profis» im Umgang mit dieser Pandemie geworden sind. Wir hatten bisher Glück, dass wir in unseren Reihen vor ganz Schlimmem verschont wurden und können nur hoffen, dass es uns weiter in der inzwischen bewährten, guten Zusammenarbeit gelingt, uns durch diese Zeiterscheinung zu navigieren. Danken möchte ich allen, insbesondere den Eltern und Angehörigen für ihr Verständnis und ihre Mitwirkung.

Partizipationsprojekt «Ferien-Angebote»

Erlebnisse mit intensivem Gemeinschaftsgefühl führen zu intensiverer Zusammenarbeit. In den Sommerferien 2021 durften wir zum zweiten Mal Ferien auf Korsika verbringen. Melissa

Die gemeinsamen Abenteuer fördern den Zusammenhalt.

Köppel, Sozialpädagogin i.A. hat in ihrem Beitrag Erlebnisse, Ideen und Absichten dieser Reise eindrücklich beschrieben. Hinter der Umsetzung dieses Ferien-Angebots steht ein wichtiges Element aus unserem pädagogischen Konzept, vgl. Organisationsbeschrieb 2.3.6. *«… die Weidhalde ist* ***ein Lernfeld für Mitbestimmung und Beteiligung.*** *Die Kinder sollen einerseits in der Gruppe und andererseits in Einzelsituationen in Entscheidungsprozesse einbezogen werden und auch angemessene Verantwortungen übernehmen». Dort steht weiter: «… im Zusammenleben sollen die Kinder lernen, aufeinander zu achten und miteinander zu handeln, statt gegeneinander. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit wird aktiv unterstützt. Dazu gibt es im Alltag viele Gelegenheiten zu situativen Gesprächen und es gibt*

regelmässige Besprechungs- und Gesprächsstrukturen …»

In solchen Gesprächen zwischen Kindern, Jugendlichen und Sozialpädagog:innen über spannende Unternehmungen in den Sommerferien, tauchte bei den Kindern seit Langem immer wieder der Wunsch auf, einmal ans Meer zu fahren. Als dann vor ungefähr drei Jahren von zwei Sozialpädagog:innen die konkrete Idee einer Reise auf die Insel Korsika ins Team gebracht wurde, löste dies bei mir im ersten Moment Bedenken aus. Die Ferienidee war so ganz anders als die Ferienlager, die bis dato in der Weidhalde Tradition hatten. Insbesondere war die Idee der beiden Sozialpädagog:innen zunächst damit verbunden, dass dies ein zusätzliches freiwilliges Ferienangebot sein könnte, bei dem diejenigen Kinder und Erwachsenen mitgehen sollten, die «Lust auf ein solches Abenteuer» haben.

Ich wollte die Intentionen der Sozialpädagog:innen von Freiwilligkeit, von Lust und Abenteuer und die damit verbundene hohe Motivation dieser Sozialpädagog:innen auf jeden Fall ernst nehmen. Es schien mir, dass hinter dem Anliegen der Sozialpädagog:innen etwas steckt, das zu einer Weiterentwicklung in unserem (päd)agogischen Denken und Handeln drängt, also zu einem Paradigmawechsel im Bereich der Freizeit und Feriengestaltung. Für mich wurde deshalb wichtig zu klären, unter welchen Bedingungen dieses Anliegen in unser Konzept passt. Also machten wir im ersten Schritt ein Pilotprojekt.

Beim ersten Mal im Sommer 2020 wollten sechs Kinder und Jugendliche mit auf diese Reise ans Meer. Nach der Rückkehr aus Korsika hielt die Begeisterung über das ganze Jahr hindurch an. Die Erlebnisse lösten ein anhaltendes intensives Gemeinschaftsgefühl aus. Farbenfrohe und abwechslungsreiche Bilder prägten die Erzählungen der Kinder und Jugendlichen im darauffolgenden Alltag. Für diese Kinder und Jugendlichen ist offensichtlich ein Traum in Erfüllung gegangen. Sie haben einen intensiv gehegten Wunsch, den sie zusammen mit den Sozialpädagog:innen über Monate geplant und vorbereitet hatten, verwirklichen können. Bei den anderen Kindern lösten die Erzählungen ebenfalls den Wunsch aus, an diesem Erlebnis teilhaben zu können.

Aus dieser Erfahrung heraus war für uns Erwachsene klar, dass wir unser gesamtes «Konzept Ferienlager» überprüfen wollen. Unser Ziel: Ein Ferien- und Freizeit-Konzept, das die Kinder und Jugendlichen wesentlich stärker als bisher in die Planung und in die Wahl sowie in die Entscheidung einbezieht.

Partizipation – ein Prozess aus Wahlmöglichkeit und Entscheidung aller Beteiligten

Unsere Schlussfolgerung: Ein «Ferien-Angebot» kann nicht mehr als obligatorisch definiert werden und der Begriff «Ferien-Lager» tönt «veraltet». Hier mussten wir ansetzen. Wir entschieden, dass wir im Kalenderjahr 2021 alle «Ferien-Lager» als «Ferien-Angebote» deklarieren. Und «Angebote» müssen konsequenterweise rechtzeitig ausgeschrieben werden. Also verschickten wir bereits im Herbst des Kalenderjahres 2020 alle Ferien-Angebote des Kalenderjahrs 2021 als Ausschreibung mit einem Flyer und Anmeldetalon an die Eltern, Angehörigen und Beistände. Damit waren alle Beteiligten einbezogen. Alle Familien (Eltern, Angehörigen und Kinder, Jugendlichen) konnten in Begleitung der Bezugsperson rechtzeitig planen, wann ihre Kinder, Jugendlichen die Schulferien mit den Eltern bzw. Angehörigen verbringen und wann sie bei den Ferien-Angeboten der Weidhalde dabei sein wollen.

Damit war eine Wahl- und Entscheidungsmöglichkeit für alle Beteiligten geschaffen. Kinder, Jugendliche, Eltern, Angehörige, Beistände, sozialpädagogische Bezugspersonen sind somit aufgefordert, einen Planungszeitraum in den Blick zu nehmen, gemeinsam rechtzeitig zu klären, was sie wollen, gemein-

sam zu planen, Entscheidungen zu treffen und getroffene Entscheidungen aufrechtzuerhalten und umzusetzen. So wird Partizipation im Sinne von Mitwirkung und Rücksichtnahme für alle spürbar erlebt. Selbstverständlich ist uns dabei immer klar, die Weidhalde ist als stationäre Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung 365 Tage und 24 Stunden offen und wenn bei der Planung etwas wirklich Unvorhergesehenes dazwischenkommt, sind wir dennoch zuständig. D. h. ein Bereitschaftsdienst vor Ort in der Weidhalde ist und muss immer gesichert sein, auch dann, wenn wir in Korsika oder anderswo Ferien machen.

Für die Sommerferien 2021 ergab diese Erfahrung von Mitwirkung, dass von elf Kindern zehn Kinder den Wunsch äusserten, nach Korsika mitzugehen. Die individuellen Mitbestimmungs- und Entscheidungsprozesse ergaben dann, dass schlussendlich neun Kinder und Jugendliche mitgekommen sind. Ebenso auf der Seite der Erwachsenen. Es sind mehr Sozialpädagog:innen mitgegangen, als der Betreuungsschlüssel definiert. Die zusätzlichen Stunden waren selbstverständlich Freiwilligenarbeit oder individuelle Freizeit, wie auch immer jede(r) einzelne das definieren will. Ich selber bin ebenfalls in Korsika dabei gewesen und habe einerseits wunderschöne Ferien erleben dürfen, andererseits habe ich die Erfahrung gemacht, dass dadurch die Beziehung zwischen den Kindern und Jugendlichen und mir als Heimleiter gewachsen ist. Die Kinder und Jugendlichen kommen jetzt im Alltag mit ihren Themen schneller und selbstverständlicher auf mich zu.

Das Beispiel zeigt: Nicht mehr das «Heim» gibt via Jahresprogramm vor, was in der Freizeit und in den Ferien gemacht wird. Stattdessen bringt die «Weidhalde» durch **Mitbestimmung und Beteiligung einen Prozess** in Gang, der über einen längeren Zeitraum alle Beteiligten und damit meine ich insbesondere auch die Familien (Eltern und Kinder, Jugendliche) herausfordert, aktiv zu werden und miteinander zu klären, was für sie wichtig ist und was sie wollen. Im Beitrag «Weiterbildung SIT-Modell» von Thomas Dätwyler, Sozialpädagoge zeigt er diesen Handlungsansatz als Prinzip für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Institution, welches wir in Zukunft in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindern, Jugendlichen und Weidhalde bei allen Entwicklungsthemen, insbesondere bei den individuellen Themen der Kinder und Jugendlichen, noch viel bewusster erkennen, nutzen und kultivieren wollen.

Und einmal mehr zeigt das **Graffitiprojekt,** eine Freizeit-Initiative von Till Kilchmann, Sozialpädagoge i. A., und der Bericht über die **Qualitätsgruppe Ernährung,** dass **Mitbestimmung und Beteiligung** nicht verordnet werden kann. Lebendigkeit im Zusammenleben und intensive emotionale Erlebnisse entstehen und bleiben dadurch, dass die Beteiligten motiviert und begeistert sind, dass sie gemeinsam an Anliegen und Zielen arbeiten. Solche Initiativen sind Ausdruck von engagierten und motivierten Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen. Darüber freue ich mich sehr und dafür gilt mein grosser Dank.

Ich schliesse mich ausserdem den Dankesworten unseres Präsidenten, Hansjürg Germann an und sage **Herzlichen Dank an ALLE in und ausserhalb der Weidhalde** für die wiederum sehr gute Zusammenarbeit im Kalenderjahr 2021.

Robert Schmitt
Heimleiter

Das Kinderheim Weidhalde und die Schule Bauma

Eine langjährige, spannende Zusammenarbeit mit Herausforderungen.

Kaum mehr wegzudenken ist der imposante und prägnante Baukörper, welcher dem Kinderheim Weidhalde ein Zuhause im überschaubaren Weiler Blitterswil bietet. Nicht minder spannend ist die grosszügige Umgebung, welche das Haus umsäumt und viele wertvolle Aktivierungsmöglichkeiten für Klein und Gross bietet.

So wie das Kinderheim kaum mehr wegzudenken ist in dieser ländlichen Umgebung, so verankert ist auch die Zusammenarbeit mit der Schule Bauma. Vom Kindergarten bis hin in die 9. Schulklasse verteilt, also über elf Jahrgänge hinweg, besuchen die Kinder der Weidhalde bei uns die Schule.

Wie alle unsere Lernenden sind auch die Kinder der Weidhalde eigene Persönlichkeiten mit ihren Stärken und Entwicklungsbereichen und ihren individuellen Bedürfnissen. Viele von Ihnen haben in ihren Kinderjahren schon einige Erfahrungen in den Rucksack des Lebens gepackt. Auf diese besonderen Umstände gilt es auch in der Schule zu achten. Bei einigen Kindern und Jugendlichen läuft es rund, bei anderen ist die Reibungsfläche und das Lernfeld grösser. Und ich müsste lügen, wenn ich sagen würde, dass wir dies immer ohne Anstrengung und Probleme meistern. Seit meiner nun gut 1½-jährigen Tätigkeit als Schulleiterin hier und zuvor auch als Seklehrerin, ebenfalls in Bauma, bin ich in der Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen der Weidhalde auch schon an höhere Hürden herangetreten. Da wir mit rund 28 Klassen über alle Jahrgänge hinweg eine eher kleine Schuleinheit darstellen, muss auch die Frage erlaubt sein, wie viel Integration für uns möglich ist. Dazu braucht es verschiedenste Lösungsansätze, kreative Denkweisen, Geduld, viel pädagogische Beziehungsarbeit und vor allem eine transparente Kommunikation und fruchtbare und offene Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Weidhalde. Durch meine Funktion als Schulleiterin und gleichzeitig Mitglied des Vorstands sind die Bedingungen für eine gewinnbringende und enge Zusammenarbeit mehr als gegeben.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei Robert und dem ganzen Team für die Kooperation bedanken, welche uns sicher auch bei der nächsten herausfordernden Situation hilfreich sein wird. Oder wie Bertrand Russell, ein britischer Philosoph einmal etwas pathetischer formulierte: «Das Einzige, was die Menschheit zu retten vermag, ist die Zusammenarbeit, und der Weg zur Zusammenarbeit nimmt im Herzen der einzelnen seinen Anfang.»

Barbara Schoch Gübeli
Co-Schulleiterin, Primarschule Bauma
Vorstandsmitglied

Das SIT-Modell als Grundlage für unsere Zusammenarbeit mit Eltern

Ganz zu Beginn unseres Weges Richtung SIT (Systemische Interaktionstherapie), als Grundlage unserer Zusammenarbeit mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen, stand der Auftrag des Bundesamtes für Justiz für die Weidhalde ein Konzept für die Eltern- und Familienarbeit zu erarbeiten. Über den VSBZ (Verband sozialpädagogischer Betreuungseinrichtungen Kanton Zürich) erhielten wir Kenntnis über die Mitarbeiterweiterbildung einer Institution, die sich für ein innovatives Modell der Zusammenarbeit mit den Eltern entschieden hat und das für uns sehr spannend und vielversprechend klang. Da diese Weiterbildung auch externen Fachpersonen offenstand, meldete sich Robert Schmitt an – und kam begeistert zurück.

Für die Bezeichnung systemische Interaktionstherapie wird im Zusammenhang mit sozialpädagogischen Institutionen vermehrt auch der Begriff systemische Interaktionsberatung verwendet.

Ziel des SIT-Modells

Das von Michael Biene entwickelte SIT-Modell fokussiert stark auf das Ziel der Elternaktivierung. Dabei geht es von folgenden Thesen aus:

- Je stärker Eltern im Prozess professioneller Unterstützung beteiligt sind, um so wirkungsvoller ist die Unterstützung für ihr Kind.
- Eltern wollen aktiv sein und ihre Probleme und die Probleme ihres Kindes selbst angehen und lösen.
- Wenn Eltern in Bezug auf Probleme ihrer Kinder inaktiv sind, ist dies in erster Linie durch Rollenzuweisungen durch professionelle Institutionen bedingt.
- Entscheidend für die Art einer professionellen Unterstützung ist meist die fachliche Orientierung der professionellen Systeme, weniger die Problematik der Familie.

Das heisst, sehr viel mehr Eltern als bisher angenommen wären interessiert, sich bei besonderen Anforderungen für ihr Kind zu engagieren. Sie brauchen professionelle Systeme, die ihnen eine aktive Rolle anbieten!

Interaktionsmuster

Zu Beginn der SIT-Arbeit erfolgt eine Analyse der Interaktionsmuster, in denen eine Familie mit professionellen Systemen, wie Schule, Jugendämtern und Hilfeanbietern interagiert. Im SIT-Modell wird angenommen, dass vor allem diese Interaktionsmuster den Familien Rollen zuweisen, die entscheidend dafür sind, ob sie sich aktiv für eine Lösung ihrer Probleme engagieren können oder nicht. Es werden drei Grundmuster der Interaktion zwischen Familien und professionellen Systemen unterschieden:

- Das Kampfmuster
- Das Abgabemuster
- Das Kooperationsmuster

Im Kampfmuster kämpft die Familie gegen Problemdefinitionen, die von aussen (z.B. KESB oder Schule) an sie herangetragen werden. Dementsprechend werden aufgezwungene Unterstützungs- oder Hilfsmassnahmen abgelehnt oder ohne wirkliche Motivation widerwillig «mitgemacht» (Scheinkooperation). Kinder und Eltern zeigen sich im Kampfmuster oft ablehnend, unzugänglich oder aggressiv.

Im Abgabemuster empfinden die Eltern selbst ihr Kind als problematisch. Für die Bearbeitung oder Lösung dieser Probleme erachten sie jedoch Fachkräfte als zuständig (oft nach entsprechender Diagnose durch professionelle Instanzen, z.B. «verhaltensauffällig», «Schulverweigerer» usw.). Sie selbst trauen sich eine Veränderung der Probleme nicht zu. Im Kooperationsmuster werden innerfamiliäre Probleme (meist bei dem Kind) von den Eltern selbst definiert. Im Unterschied zum Abgabemuster wollen sie diese Probleme auch selbst lösen.

Wo wir stehen

Bis jetzt haben neben Robert Schmitt vier weitere Sozialpädagog:innen den SIT-Einführungskurs besucht. Alle sehen darin ein grosses Potenzial, um die Elternarbeit in der Weidhalde weiter zu entwickeln. Konkrete Umsetzungen können wir noch nicht vorweisen. Was wir aber alle mitgenommen haben ist die Erkenntnis, dass wir die Haltung, die Ressourcen der Eltern nutzen, aktiver kultivieren und uns selber noch bewusster als lernendes Helfersystem definieren.

Thomas Dätwyler
Dipl. Sozialpädagoge

Quelle: Kurzdarstellung: SIT-Modell, Institut für systemische Interaktionstherapie und Beratung GmbH Oberdiessbach, Mai 2016

Unterwegs im WOW-Museum.

Die Kinder beteiligen sich am Kunstwerk.

Neues aus der Weidhalde-Küche

«… und dieses Gemüse esse ich …»

Wie bei vielen Familien zuhause ist das Thema Essen respektive gute, gesunde, ausgewogene Ernährung immer wieder ein Alltagsthema, das die Gemüter bewegt.

«Nein, das Gemüse ess ich nicht»; so war kürzlich ein Artikel im Tagesanzeiger überschrieben, bei dem es darum ging, welche Strategien Eltern anwenden können, damit die Essenszeiten nicht zum täglichen Kampffeld am Familientisch werden. So ist es bei uns in der Weidhalde gottseidank sehr selten; dennoch gehen auch bei uns die Meinungen immer wieder darüber auseinander, was gut, was gesund, was ausgewogen heissen soll. An diesen spannenden Debatten beteiligen sich Sozialpädagog:innen, Köchinnen, Eltern, Angehörige und die Kinder und Jugendlichen gleichermassen.

Wir haben uns deshalb entschieden, eine Qualitätsgruppe Ernährung ins Leben zu rufen, die sich dauerhaft darum kümmert, Wissenswertes zum Thema Ernährung zusammenzutragen und dieses Wissen konkret in schmackhafte Menüs umzusetzen. Essen soll für uns in der Weidhalde ein gemeinsames, spannendes Erlebnis sein; eine Erfahrung, die uns dazu führt, gerne zum Essen an den Tisch zu kommen und die über die Essenszeiten hinausgeht. In dieser Gruppe arbeiten Kinder, Jugendliche, Sozialpädagog:innen und eine Köchin zusammen. Wir möchten Ihnen hier ein paar Einblicke geben.

Fakten und Wissenswertes

Die Ernährung dient in erster Linie der Energiezufuhr und um den Körper mit verschiedenen Nährstoffen zu versorgen. Dabei unterscheidet man zwischen Mikro- und Makronährstoffen. Zu den Mikronährstoffen zählen die Anteile, die zu geringen Mengen in Lebensmitteln vorhanden sind und von denen unser Körper nur geringe Mengen benötigt. Dies sind zum Beispiel, Eisen, Zink, Selen und div. Vitamine. Die Makronährstoffe sind in höheren Mengen in den Lebensmitteln verfügbar und unser Körper benötigt auch höhere Mengen davon. Hierzu zählen; Fette, Kohlenhydrate und Proteine. Da nicht alle Nährstoffe in allen Lebensmitteln verfügbar sind, ist es von Vorteil, ein möglichst vielfältiges Nahrungsangebot zu konsumieren. Zudem sind einige Vitamine licht- bzw. hitzeempfindlich, was für eine schonende und kurze Garzeit spricht. Ebenfalls ist zu beachten, dass es fett- und wasserlösliche Vitamine gibt, die bei einer nicht korrekten Zubereitung einfach in den Abfluss gespült oder verdampft werden, anstatt den Weg in unseren Körper zu finden.

Ökologie

Ökologische Aspekte haben in den letzten Jahren an Bedeutung zugenommen. Die Kinder und Jugendlichen lernen in der Schule etwas über Palmöl und die Auswirkungen von Monokulturen und bringen die Themen mit in unseren pädagogischen Alltag. Auf Wunsch der Kinder haben wir Produkte in denen klar Palmöl enthalten ist, schon vor längerer Zeit von unserer Einkaufsliste gestrichen und durch Produkte ohne Palmöl ersetzt. Ähnliches gilt beim Fleischkonsum oder wenn Lebensmittel weite Strecken zurücklegen. Dazu kommt, dass durch Überdüngung und den Einsatz von Medikamenten in der Tierhaltung zu einem erhöhten Schadstoffwert in den Lebensmitteln führt. Deshalb setzen wir bei unseren Lebensmitteln vermehrt auf regionale, saisonale und biologische Produkte.

Die Nudelherstellung in vollem Gange.

Gesundheit – «Du bist, was Du isst»
Auch die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen liegt uns sehr am Herzen. Durch eine ausgewogene, frische Ernährung und die schonende Zubereitung versuchen wir die Kinder und Jugendlichen mit allem zu versorgen, was sie für eine gesunde Entwicklung benötigen. Getreu dem Motto «Du bist was du isst».

Pädagogik – «Lernen am Modell»
Unseren pädagogischen Auftrag im Bereich Ernährung sehen wir darin, mit den Kindern auf den Weg zu gehen, indem wir ihnen entwicklungsgerechtes Wissen zu diesen Themen vermitteln. Die Kinder beteiligen sich regelmässig an den Wochenenden und Abenden an der Zubereitung unserer Mahlzeiten. Gerade unser Vorleben und unser achtsamer und bewusster Umgang mit Lebensmitteln spielt gemäss «Lernen am Modell» eine sehr wichtige Rolle.

Genuss – «das Auge isst mit»
Darum gilt ein besonderes Augenmerk dem Anrichten der Mahlzeiten. Da sich die Geschmäcker unterscheiden, sehen wir in diesem Bereich ebenfalls einen pädagogischen Auftrag. Künftig möchten wir die Kinder in die weitere Konzeptentwicklung noch mehr einbeziehen.

Melissa Köppel
Sozialpädagogin i. A.

Ferienbericht aus Korsika 2021

Am 17. Juli machten wir uns (neun Kinder und Jugendliche und 6 Erwachsene) vollgepackt mit vier Fahrzeugen auf den Weg nach Savonna, wo wir die Fähre nach Korsika nahmen. Die Stimmung war fröhlich und gleichzeitig lag Aufregung in der Luft. Da ein Teil der Kinder bereits wusste was sie erwartet, schwärmten und erzählten sie den anderen bereits von den großartigen Erlebnissen aus dem letzten Jahr. In Savonna hatten wir einen längeren Aufenthalt als geplant, da sich die Fähre nach Korsika zünftig verspätete. Gegen 00:30 waren wir sehr froh, als die Fähre einfuhr und wir uns endlich auf dem oberen Deck aufs Ohr legen konnten. Als wir in der Morgendämmerung erwachten, war bereits Land in Sicht. Die Fähre legte bald im Hafen von Bastia an. Von dort aus hatten wir noch eine ca. zweistündige Fahrt bis zu unserem Reiseziel Camping de la Plage in Aregno. Nach unserer Ankunft auf dem Zeltplatz richteten wir uns ein. Danach genehmigten wir uns alle eine Abkühlung im milden Mittelmeer. Korsika ist eine wunderschöne Insel im Mittelmeer mit einer mediterranen Vegetation. Die Insel bietet vielfältige Möglichkeiten für gemeinsame Erlebnisse: Baden im Meer, Wandern in den Bergen von Korsika sowie Klettern, Flusswanderungen z. B. im Fango, einem kleinen Küstenfluss im Biosphärenreservat Département Haute-Corse. Auf dem Zeltplatz hatten die Kinder die Gelegenheit, alte Bekanntschaften vom vergangenen Jahr wieder zu treffen und neue zu machen. Die Zeit in Korsika ist ein Eintauchen in eine andere Welt. Es ist erstaunlich und sehr schön zu erleben, wie es den Kindern gelingt, «Verhärtungen» und Streitereien aus dem Alltag für eine Weile ablegen zu können und wie dann ein entspanntes und fröhliches Miteinander entstehen kann.

Korsika aus pädagogischer Sicht

Die Zeit in Korsika ist viel mehr als Badeferien. Wie bereits angedeutet, lassen sich in diesem Rahmen alte Strukturen aufbrechen, sodass es Platz für neue Erfahrungen gibt. Die hohe Präsenz von Erwachsenen und die Abwesenheit von alltäglichen Erwartungen bietet die Chance, eng mit der Kinder- und Jugendgruppe zusammenzuarbeiten. Gerade diese Zusammenarbeit, gemeinsame Ausflüge, gemeinsames Kochen, Tischen, Spielen und Lachen bringt viel Lockerheit und Erleichterung für alle Beteiligten. Vor Korsika hatten wir immer wieder mal verschiedene Gruppenkonstellationen, die schwierig waren. Einige Jugendliche sprachen nicht mehr miteinander und wenn doch, ging es darum, einzelne schlecht zu machen. In Korsika wurden diese Konstellationen teilweise aufgebrochen, sodass wieder Annäherungen stattfinden konnten. Die Jugendlichen fanden Wege, wie sie sich miteinander arrangieren konnten und wie sie es miteinander «gut» haben konnten. Selbst zurück in der Weidhalde gelang es den Kindern, ihre neu erlangten Strategien im Alltag zu nutzen, wovon die ganze Gruppe profitieren kann.

Melissa Köppel
Sozialpädagogin i. A.

Unser Zeltplatz «Camping de la Plage» in Aregno.

Graffitiprojekt

Planung
Im Graffitiprojekt durften Kinder und Jugendliche Wände einer alten Gewerbehalle nach ihren Vorstellungen mit Farbspraydosen gestalten. Das Projekt wurde grundsätzlich für Jugendliche erarbeitet. Im Verlauf des Projektes zeigten aber auch vermehrt Kinder Interesse. Folgende fachliche Überlegungen stehen hinter der Umsetzung.

Theoretischer Bezug Graffitiprojekt
Das Jugendalter ist bekanntlich eine Entwicklungsstufe, in welcher es allgemein zu Problemverhalten kommen kann (Gniewosz et al., 2018, S. 81). Das adoleszente (Jugendalter) Entwicklungsfenster kann aber auch als einzigartige Chance angesehen werden. Jugendliche verfügen über erstaunliche Kapazitäten in ihrer Merkfähigkeit, Verarbeitungsgeschwindigkeit und Kreativität. Heranwachsende können gezielt ihre Fertigkeiten nachhaltig ausbauen, wenn die Thematik sie interessiert (Gniewosz et al., 2018, S. 36). Sie verfügen jedoch über eine erhöhte Risikobereitschaft und können ihr Handeln und die daraus folgenden Konsequenzen nicht abschätzen.

Um der Abenteuerlust der Jugendlichen gerecht zu werden, braucht es ein von Erwachsenen geschaffenes Angebot in Form von Freizeitaktivitäten (Gniewosz et al.,2018, S. 348–349). Gniewosz et al. (2018) zu beschreiben, wie positive Erfahrungen, beispielweise eine erlebte Begeisterung, zu Entwicklungserfolgen führen können. So bieten strukturierte Freizeitangebote stärkere Entwicklungsmöglichkeiten zur Selbstregulation. Zusätzlich haben sie positiven Einfluss auf soziale Fähigkeiten und die Identitätsentwicklung, wie auch auf die Entwicklung von Initiativen (Anstrengung, Zielsetzung, Zeitmanagement) (Gniewosz et al., 2018, S. 132–133). Durch ein organisiertes Freizeitprogramm kann Problemverhalten verhindert oder minimiert werden. Dies besonders, wenn sich verschiedene Freizeitangebote oder Projekte wiederholen (Gniewosz et al., 2018, S. 135).

Schlussfolgerung
Gestalten von Graffitis ist eine gemeinschaftliche und entwicklungsförderliche Aktivität, die den Kindern und Jugendlichen auch grosse Freude bereitet. Wir freuen uns bereits auf weitere Projekte in und mit der Weidhalde.

Till Kilchmann
Sozialpädagoge i.A.

Quelle: Burkhard Gniwosz, Peter F. Titzmann (Hrsg.) (2018). Handbuch Jugend. Psychologische Sichtweisen auf Veränderung in der Adoleszenz

Der Creux du Van zeigt sich von seiner mystischen Seite.

Wanderung zum Creux du Van

Nachdem wir letzten Herbst mit dem Velo in den Säntispark bei St. Gallen fuhren und so ein Stück Ostschweiz erkundeten, beschlossen wir die Form eines mobilen Herbstferienangebots beizubehalten. Dieses Jahr reisten wir in die Westschweiz, um dort in drei Etappen zum Creux du Van zu wandern. Da wir zu Fuss unterwegs waren, mussten wir alles Notwendige in unseren Rucksäcken mittragen können. Gefragt war eine Minimalausrüstung, die uns auch bei möglicher Kälte und Dauerregen nicht sofort im Stich lässt. Der erste Tag brachte uns ganz bequem mit dem Zug ans Ufer des Neuenburgersees zum Strand von La Tène. Unterwegs besuchten wir als erste Attraktion das Papiliorama in Kerzers. Bereits dort und später in der Unterkunft in LaTène zeigte sich, dass wir mit einer gruppendynamisch höchst anspruchsvollen Truppe unterwegs waren. Die Situation spitzte sich dermassen zu, dass wir uns am nächsten Morgen dazu entschieden, mit einem Kind zurück in die Weidhalde zu fahren. Anders wäre es kaum möglich gewesen, dass wir überhaupt zu unserer Tour zum Creux du Van starten konnten. Eindrücklich war, wie unmittelbar und radikal sich die Stimmung innerhalb der Gruppe positiv veränderte, nachdem wir uns in Neuenburg von zwei Mitreisenden verabschieden mussten. Über Yverdon les Bains fuhren wir mit dem Bus nach Mauborget und wanderten von dort Richtung Les Rochats, unserem ersten Tagesziel. Wir kamen gut voran und alles passte. Das Wetter hielt sich tapfer und leichter Nieselregen wechselte sich mit sonnigen Abschnitten ab. Alle vermochten ihre Rücksäcke gut zu tragen und kein Schuh drückte. Nach dieser ersten Etappe übernachteten wir in einem neu und clever eingerichteten Massenlager einer Alpwirtschaft.

In der Nacht zog ein kräftiges Tief mit Sturmböen über den Jura, die selbst in unserem massiven Steinhaus noch furchteinflössend waren. Am Morgen war alles noch nass und verhangen, aber der Wetterbericht machte Hoffnung auf einen schönen Tag. So starteten wir op-

timistisch zu unserer zweiten und längsten Etappe von Les Rochats nach Grand'Vy. Gefühlt ging es den ganzen Tag leicht bergauf und in der zweiten Tageshälfte machte sich dies auch stimmungsmässig bei allen bemerkbar. Kurz vor unserem Tagesziel machten wir in einer «urchigen» Beiz eine kurze Pause. Die Wirtin gab uns den Tipp, gleich jetzt einen kleinen Umweg zu machen, um schon ein erstes Mal zum Creux du Van zu gelangen. Jetzt sei noch schönes Wetter und die Prognose für den nächsten Tag sehr unsicher. So machten wir uns unter Gemurre auf den Weg mit «Zusatzschlaufe». Am Schluss waren sich aber alle einig, «es hat sich gelohnt»: denn bei wunderschönem Abendlicht zeigte sich die riesige Felswand von ihrer besten Seite. Die nächste Unterkunft in Grand'Vy war sehr rustikal, mit einer urgemütlichen Gaststube und einem bitterkalten Schlafraum. Alles was an Decken vorhanden war, wurde dankbar genutzt. Am letzten Tag wanderten wir nach dem Frühstück wieder hoch zum Creux du Van, der sich jetzt von seiner mystischen Seite präsentierte. Wie aus einer dampfenden Suppenschüssel schwappten Wolkenfetzen über den Felsrand. Während wir der ganzen Felskante entlang gingen, lösten sich die Wolken langsam auf und unten im Tal stiegen wir in Noiraigue müde, zufrieden und auch etwas stolz in den Zug, der uns wieder ins Tösstal brachte.

Thomas Dätwyler
Dipl. Sozialpädagoge

Revisionsbericht

Tel. +41 44 931 35 85
Fax +41 44 931 35 86
www.bdo.ch

BDO AG
Pappelstrasse 12
8620 Wetzikon

An die Mitgliederversammlung des

Vereins für das Kinderheim Weidhalde

Waidhalde 4
Blitterswil
8493 Saland

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision der Jahresrechnung 2021

(umfassend die Zeitperiode vom 1.1. - 31.12.2021)

5. Februar 2022

Tel. +41 44 931 35 85
Fax +41 44 931 35 86
www.bdo.ch

BDO AG
Pappelstrasse 12
8620 Wetzikon

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung des

Vereins für das Kinderheim Weidhalde, Saland

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung des Vereins für das Kinderheim Weidhalde für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Wetzikon, 5. Februar 2022

BDO AG

Marco Suter	Thomas Bucherer
Leitender Revisor Zugelassener Revisionsexperte	Zugelassener Revisionsexperte

Beilage
Jahresrechnung

Jahresrechnung

Bilanz

Verein für das Kinderheim Weidhalde

AKTIVEN

Flüssige Mittel	321'965.31	303'255.10
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91'770.00	83'990.00
Übrige kfr. Forderungen	0.00	5'036.00
Guthaben AJB Kanton Zürich	0.00	32'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	42'251.95	47'023.67
Total Umlaufvermögen	**455'987.26**	**471'304.77**
Sachanlagen		
Liegenschaften	46'129.05	49'900.05
Anlagen in Bau	43'000.00	25'000.00
Mobile Sachanlagen	3'403.00	7'859.75
Fahrzeuge	5'960.00	8'940.00
Total Anlagevermögen	**98'492.05**	**91'699.80**
TOTAL AKTIVEN	**554'479.31**	**563'004.57**

Bilanz

Verein für das Kinderheim Weidhalde

PASSIVEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11'391.29	11'039.75
Übrige kfr. Verbindlichkeiten	36'510.85	33'889.90
Abgrenzung Betriebserträge AJB Kanton Zürich	35'926.00	31'131.06
Passive Rechnungsabgrenzungen / kurzfristige Rückstellungen	2'000.00	0.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	***85'828.14***	***76'060.71***
Übrige lfr. Verbindlichkeiten	0.00	0.00
Total langfristiges Fremdkapital	***0.00***	***0.00***
Total Fremdkapital	**85'828.14**	**76'060.71**
Fonds zweckgebunden	32'322.30	20'552.30
Freies Vereinskapital	466'391.56	463'342.46
Jahresverlust / Jahresgewinn	-30'062.69	3'049.10
Total Eigenkapital	**468'651.17**	**486'943.86**
TOTAL PASSIVEN	**554'479.31**	**563'004.57**

Erfolgsrechnung

Verein für das Kinderheim Weidhalde

[illegible]	[illegible] [illegible]	[illegible] [illegible]

ERFOLGSRECHNUNG

Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		
Leistungsabgeltungen innerkantonal	957'460.00	970'200.00
Dienstleistungen (nicht beitragsberechtigt)	6'384.00	5'451.60
Übrige Dienstleistungen an Betreute	41'314.00	39'594.95
Betriebsbeitrag Kanton	149'900.00	151'557.00
Abgrenzung Betriebserträge Kanton	-35'926.00	-31'131.06
Betriebsbeitrag Bund	169'227.00	147'227.00
Spenden	11'770.00	3'840.00
Mitgliederbeiträge	1'070.00	1'010.00
Übriger Ertrag	0.00	0.00
Bruttogewinn	**1'301'199.00**	**1'287'749.49**
Personalaufwand	-1'082'731.35	-1'078'825.00
Sachaufwand		
Medizinischer Bedarf	-2'644.63	-3'773.00
Lebensmittel und Getränke	-42'024.30	-42'568.02
Haushalt	-5'483.55	-6'281.03
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-49'388.28	-32'322.85
Energie und Wasser	-8'179.80	-7'641.25
Schule, Ausbildung, Freizeit	-32'913.78	-23'793.54
Büro und Verwaltung	-31'490.68	-33'076.95
Übriger Sachaufwand	-37'708.67	-33'790.80
Erfolg aus Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	**8'633.96**	**25'677.05**
Abschreibungen	-11'207.75	-18'324.05
Erfolg aus Betriebstätigkeit (EBIT)	**-2'573.79**	**7'353.00**
Finanzaufwand	-465.00	-463.90
Finanzertrag	0.00	0.00
Finanzerfolg	**-465.00**	**-463.90**
Erfolg aus ordentlicher Geschäftstätigkeit	**-3'038.79**	**6'889.10**
Ausserordentlicher Aufwand	-32'000.00	0.00
Ausserordentlicher Ertrag	16'746.10	0.00
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	**-18'292.69**	**6'889.10**
Entnahmen aus Fonds zweckgebunden	0.00	0.00
Einlagen in Fonds zweckgebunden	-11'770.00	-3'840.00
Fondserfolg	**-11'770.00**	**-3'840.00**
Jahresverlust / Jahresgewinn	**-30'062.69**	**3'049.10**

Anhang

Verein für das Kinderheim Weidhalde

[illegible]	[illegible]	[illegible]

ANHANG DER JAHRESRECHNUNG

[illegible]

[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Mitarbeitende im Jahr 2021

Robert Schmitt	ganzes Jahr	Heimleitung
Sven Ullmann	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagoge Heimleitung-Stellvertretung
Martina Huber	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagogin
Roman Burkhart	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagoge
Trudi Hersperger	bis 31. Januar	Dipl. Sozialpädagogin
Thomas Dätwyler	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagoge
Corinne Lienert	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagogin
Till Kilchmann	ganzes Jahr	Sozialpädagoge i.A.
Helene Mafli	ganzes Jahr	Dipl. Sozialpädagogin
Melissa Köppel	ganzes Jahr bis 24. Oktober ab 25. Oktober	 Fachfrau Betreuung Sozialpädagoge i.A.
Manuela Sennhauser	ganzes Jahr	Vorpraktikantin
Noemi Reichel	ab 23. August	Dipl. Sozialpädagogin/ Urlaubsvertretung
Elsbeth Canals	ganzes Jahr	Reinigung, Lingerie, Köchin
Maren Moret	ganzes Jahr	Köchin
Monika Kälin	ganzes Jahr	Köchin
Martina Neuenschwander	ganzes Jahr	Leitung Buchhaltung/ Rechnungswesen

Adressen

Vorstand

Präsidium
Hansjürg Germann
Altlandenbergstrasse 51
8494 Bauma

Vizepräsidium/Finanzen
Rudolf Bertels
Juckerenstrasse 2
8493 Saland

Infrastruktur
Eric Tröhler
Bodenwis 6
8493 Saland

Sozialpädagogik
Stefanie Caderas
Pfäffikerstrasse 41
8335 Hittnau

Schule
Barbara Schoch Gübeli
Zelglistrasse 7
8344 Bäretswil

Heimleitung
Robert Schmitt
Waidhalde 4
8493 Saland

Heimleitung Stellvertretung
Sven Ullmann
Waidhalde 4
8493 Saland

Buchhaltung/Aktuariat
Martina Neuenschwander
Schürli 1
8496 Steg

Revisionsstellle
BDO AG
Pappelnstrasse 12
8620 Wetzikon

Trägerschaft/Vereinsadresse
Verein für das Kinderheim
Weidhalde
Waidhalde 4
8493 Saland

Bankkonto
Züricher Kantonalbank
Filiale Bauma
Konto: 1123-832.007
IBAN:
CH90 0070 0112 3008 3200 7

Mitgliederbeitrag
CHF 30.– pro Jahr

Gestaltung
Stoz Werbeagentur AG

Druck
Schellenberg Druck AG